

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Deßdorf 6, in Eltville 216.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 90; Zweig-Expeditionen in Deßdorf (Otto Gienne),
Marktstraße 9 und Eltville (H. Hölle), Ecke Gutenberg- und Lammstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Freitag
7
Mai

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 57 Pfg., monatlich 79 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche

Redaktion: für Politik und Redaktion: Dr. phil. Seuche; für den anderen redaktionellen Teil: Julius Gienne-Deßdorf; für Geschäftsleitung und Anzeigen: Dr. phil. Seuche in Wiesbaden. Druck: Druckerei des „Rheinischen Volksblattes“ in Wiesbaden.

Regelmäßige Freilagen:

Wöchentlich einmal: Die „Rheinische Volkszeitung“, Sonntagsblatt.
Zweimal jährlich: Sommer- und Winter: Reise- und Fahrplan.
Einmal jährlich: Jahresbuch mit Kalender.

Nr. 106 1915

33. Jahrgang.

Folgen des Sieges in Galizien

Der Durchbruch

Berlin, 6. Mai. (R. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über die Durchbruchsschlacht in Westgalizien folgendes geschrieben:

Völlig überraschend für den Feind, hatten sich Ende April größere deutsche Truppentransporte nach Westgalizien vollzogen. Diese Truppen, den Befehlen des Generals v. Moltke unterstellt, hatten die russische Front zwischen dem Karpatenbogen und dem mittleren Dunajec im Bereich mit den benachbarten Armeen unserer österreichischen Verbündeten zu durchbrechen. Das Problem war ein neues, die Aufgabe keine leichte. Der Himmel bescherte unseren Truppen wunderbaren Sonnenschein und trockene Wege. So konnten Pioniere und Artillerie zu voller Tätigkeit gelangen und die Schwierigkeiten des Geländes, das hier den Charakter der Vorberge der deutschen Alpen oder der Süßalpen in Thüringen trägt, überwinden werden. Unter den größten Mühsalen mußten an verschiedenen Stellen Munition auf Tragtieren herangeführt und Kolonnen und Batterien über Knäpeldämme vorwärts gebracht werden. Alle für den Durchbruch nötigen Vorbereitungen vollzogen sich reibungslos in aller Stille. Am 1. Mai nachmittags begann die Artillerie sich gegen die russischen Stellungen einzufeuern. Diese waren seit fünf Monaten mit allen Regeln der Kunst ausgebaut. Stützwerke lagen sie auf den steilen Bergflanken, deren Gänge mit Hindernissen wohl versehen waren, übereinander. In einzelnen für die Russen besonders wichtigen Geländepunkten befanden sich sieben Schützengrabenreihen hintereinander. Die Anlagen waren sehr geschickt angelegt und verknüpft sich gegenseitig zu Kanälen. Die Infanterie der verbündeten Truppen hatte sich in den Nächten, die dem Sturm vorangingen, näher an den Feind herangeführt und die Stützwerke ausgebaut. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai feuerte die Artillerie in langsamem Tempo gegen die feindlichen Anlagen. Eingeleitete Feuerpausen dienten den Pionieren zum Zerschneiden der Drahtgitter. Am 2. Mai um 6 Uhr morgens setzte auf der ausgebauten, viele Kilometer langen Durchbruchfront ein überwältigendes Artilleriefeuer von Feldkanonen bis hin auf zu den schwersten Mörsern ein, das vier Stunden lang ununterbrochen fortgesetzt wurde. Um 10 Uhr morgens schloßen plötzlich die Hunderte von Feuerbatterien, und im gleichen Augenblick stürzten sich die Schwarmlinien und Sturmkolonnen der Angreifer auf die feindlichen Stellungen. Der Feind war durch das schwere Artilleriefeuer derart erschüttert, daß an manchen Stellen sein Widerstand nur ein sehr geringer war. In lothloser Flucht verließ er, als die Infanterie der Verbündeten dicht vor seine Gräben gelangte, seine Befestigungen, Gewehre und Kochgeschirre fortwerfend und ungeheure Mengen Infanteriemunition und zahlreiche Toten in seinen Gräben zurücklassend. An einer Stelle durchschritt er selbst die Drahtgitterhindernisse, um sich den Deutschen zu ergeben. Vielfach leistete er in seinen nahegelegenen zweiten und dritten Stellungen keinen nennenswerten Widerstand mehr, dagegen wehrte sich der Feind an anderen Stellen der Durchbruchfront verzweifelt, indem er erbitterten Widerstand leistete, die Nachbarschaft haltend. Mit den österreichischen Truppen griffen bayerische Regimenter den 200 Meter über ihren Stützpunkt gelegenen Jarneczko-Berg, eine wahre Festung, an. Ein bayerisches Infanterieregiment errang sich dabei unvergleichliche Vorbeeren. Links der Bayern stürzten schlesische Regimenter die Höhen von Selsow und Sols. Junge Regimenter entziffen dem Feinde die hartnäckig verteidigte Friedhofshöhe von Gorkice und den zähe gehaltenen Eisenbahndamm von Komienka. Von den österreichischen Truppen hatten galizische Bataillone die steilen Höhenstellungen des Bukst-Berges angegriffen und erobert, ungarische Truppen in heftigen Kämpfen die Wiatrowahöhe genommen. Preussische Garde-Regimenter warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen östlich Wiala und stürzten bei Stachowka sieben hintereinander gelegene, erbittert verteidigte russische Linien. Entweder von den Russen angegriffen, oder von einer Granate getroffen, entzündete sich eine hinter Gorkice gelegene Kaphthaquelle. Dauschloch schlugen die Flammen aus der Tiefe, Rauchsäulen von mehreren hundert Meter Höhe gegen den Himmel.

Am Abend des 2. Mai, als die heiße Frühlingssonne allmählich die Mähe der Nacht zu weichen begann, war die erste Hauptstellung in ihrer ganzen Linie und Tiefe nach in einer Ausdehnung von etwa 16 Kilometern durchbrochen und ein Geländegewinn von durchschnittlich vier Kilometern erzielt. Mindestens 20.000 Gefangene, mehrere Duzend Geschütze und 50 Maschinengewehre blieben in der Hand der verbündeten Truppen, die im Kampfe um die Siegespalme gewetteifert hatten. Außerdem wurde eine noch unübersehbare Menge von Kriegsmaterial aller Art erbeutet, darunter große Massen von Gewehren und Munition.

Über 50.000 Gefangene

Wien, 6. Mai. (R. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 6. Mai, mittags:

Auf der ganzen Schlachtfeldfront in Westgalizien bringen die Verbündeten weiter erfolgreich vor. Noch intakte Truppen des Feindes versuchen in günstigen Verteidigungsstellungen den schnellen Rückzug zu decken. Starke russische Kräfte in den Beskiden sind durch den Planlosigkeit der siegreichen Armee schwer bedroht. Die Gegend von Jaslo und Duka ist bereits erklumpt. Die im Gange befindlichen Kämpfe werden die Vernichtung der 3. russischen Armee vervollständigen. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 50.000 gestiegen. Die übrige Situation ist unverändert.

Im Drava-Tale wurde ein harter russischer Angriff gegen die Höhe Dürz blutig abgewiesen; 700 Russen gefangen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der deutsche Bericht

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Westgalizien versuchten die Nachhut des flüchtenden Feindes den unter Befehl des Generalobersten von Raden- sen stehenden verbündeten Truppen gestern verzweifelt Widerstand zu leisten, der aber auf der Höhe des linken Wislokanfers ober- und unterhalb der Nopamündung mit wichtigen Schlägen gebrochen wurde. Noch abends war nicht nur an mehreren Stellen der Übergang über die Wisloka erzwungen, sondern auch feste Hand auf die Duka-Passstraße durch Besetzung des Ortes gleichen Namens gelegt. In der Gegend östlich von Tarnow und nördlich bis zur Weichsel wurde auf dem rechten Ufer des Dunajec bis in die Nacht hinein gekämpft. Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen ist auf über 40.000 gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um reine Frontalkämpfe handelt. Im Beskidengebirge an der Kaptow-Passstraße schreitet ein Angriff der Kräfte des Generals der Kavallerie, von der Marwitz, gleichlaufend dem- jenigen der österreichisch-ungarischen Armee, mit der sie in einem Verbande stehen, günstig fort.

2000 Franzosen gefangen

Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front lauten heftige Artilleriekämpfe. Bei Tarnow wurden weitere Fortschritte, so durch Einnahme der Ferme Vanheule und an der Bahn Weßne-Pyren gemacht. Es wurden einige hundert Gefangene und 15 Maschinengewehre erbeutet. Im Waldgelände westlich Gombres, fielen auf einen Vorstoß 4 französische Offiziere und 185 Mann, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unsere Hände.

Unser gestriger Angriff im Nieuwvalde führte zu dem ersten Erfolge. Der Feind wurde aus seiner Stellung geworfen. Mehr als 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, 2 Geschütze, sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer blieben unsere Beute. Auch die blutigen französischen Verluste waren sehr schwer.

Nördlich Nieuw bei Croix des Carmes griff der Feind an. Nördlich des ergründeten Ortes drang er an einer Stelle bis in unsere Gräben. Um ein kleines Stück wird noch gekämpft. An anderer Stelle wurden die Franzosen zurückgeworfen. In den Vogesen wurde ein Vorstoß gegen unsere Stellung nördlich Steinbrück abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich Nieuw, südlich Scadow und östlich Nieuw dauern die Kämpfe noch an. Nördlich und südwestlich Kailwarja sind unsere Stellungen am gestrigen Tage mehrfach von starken russischen Kräften angegriffen worden. Sämtliche Angriffe scheiterten unter sehr großen Verlusten des Feindes.

Ebenso wenig Erfolg hatten feindliche Vorstöße gegen unsere Kräfte östlich der Wisloka. Die Festung Grodno wurde heute Nacht mit Bomben belegt.

Oberste Seereschiffung.

Besetzung von Tarnow

Wien, 6. Mai. (R. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Mai 1915, 4 Uhr nachmittags:

Auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen östlich des Dunajec und der Wiala sind von unseren Truppen erklumpt.

Seit 10 Uhr vormittags ist Tarnow wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Vorbereiten einer Räumung Przemysl's?

Wien, 6. Mai. (R. T. B. Nichtamtlich.) Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Krakau: Der russische Kommandant von Przemysl hat angeordnet, daß die Verwundeten und Kranken aus der Festung in das Innere Rußlands gebracht werden sollten. Diesen Transport begleitet auf Befehl des Kommandanten der Wiener Armee Dr. Vater, dem fünf Studenten der medizinischen Fakultät der Universität Wien, die in Landsturmerverwendung in Przemysl standen, beigegeben wurden.

Der mihlungene Plan des Großfürsten

Wien, 4. Mai. Der General der Artillerie Baron Minarelli Hingebard schreibt in der „Neuen Freien Presse“: „Nikolaus Nikolajewitsch hatte ein wahrgelassenes Spiel gespielt, als er sich umgabte der ihm von der Natur bis zur Wiala frontal gegenüberstehenden Kräfte dazu entschlossen hatte, mit seinem rechtswinklig abgewinkelten linken Flügel, noch dazu mitten im Winter, in das schwierige Bergmassiv der Karpaten vorzustoßen. Nur ein sinnloses Verfolgen pantomimischer Träumereien konnte ein solch gewagtes Unterfangen, das sich allerdings auf ein Liebermoh von Kraft stützte, zur Reife gelangen lassen, dessen Gefährlichkeit aber gar bald deutlich in die Augen springen sollte. Menschenwille und Menschenverstand, denen oben- und betäubend die Karpatenwände hinaufgetrieben, lediglich um an den von unseren Soldaten heldenmütig verteidigten Stellungen mit ungeheuren Verlusten zusammenzubrechen. Rußlands Kriegsmacht, deren Offensivkraft sich erschöpft hatte, begann bald müde zu werden. Diesen Augenblick hatte sich unsere oberste Seereschiffung zunutze gemacht, indem sie am 2. d. M. an einem mächtigen Angriff vorbrach. In einer Front von ungefähr 40 Kilometern, beiderseits von Gorkice, wurden die Russen mit besonders schweren Verlusten zurückgeworfen und gleichzeitig der Übergang über den unteren Dunajec erzwungen. In heftigsten Kämpfen, ununterbrochen durch Treuer und Tapferkeit sind und in diesen schweren Kämpfen bis und allüberall unsere ruhmreichen Verbündeten dort zu Seite gestanden, wo der Tod die

Noch keine Entscheidung Italiens

Es wird noch verhandelt

Berlin, 6. Mai. (R. T. B. Nichtamtlich.) Es wird noch verhandelt, und es hat sich bis zur Stunde in der durch diese Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien geschaffenen ersten Lage nichts geändert. Mehr läßt sich über die brennende Frage, auf deren Entscheidung man haben und dräben wartet, im Augenblick nicht sagen. An sich müßte man annehmen, daß, so lange noch verhandelt wird, und zwar über Vorschläge, die erst gestern und vorgestern in Rom überhaupt eingetroffen sind, die Möglichkeit zu einem friedlichen Ausgleich noch nicht für ausgeschlossen gelten dürfte. Es bleibt aber noch wie vor zweifelhaft, und das wird als ein wichtiger Punkt in den meisten Blättern, wie gestern schon, hervorgehoben, ob nicht Italien bereits mit den Mächten der Triple-Entente zu einem bindenden Abkommen gelangt ist, so daß die jetzt vielfach stattfindenden Verhandlungen und Besprechungen für den schließlichen Ausgang tatsächlich nicht mehr entscheidend sein würden. Für die Tatsache, daß eine Entscheidung noch nicht getroffen ist, spricht der (bereits mitgeteilte) Wortlaut des Telegramms, das der König von Italien anlässlich der Feier in Quarto an den Bürgermeister von Genua gerichtet hat. Darin spricht er zwar von vaterländischer Freiheit, weist sogar auf Mazzini hin und spricht am Schlusse schwungvoll von dem Vertrauen in Italiens ruhmreiche Zukunft, aber ob diese Worte im Sinne eines Anschlusses an die Triple-Entente oder der Beibehaltung der Neutralität und der Befriedigung der nationalen Wünsche auf friedlichem Wege zu deuten sind, das gibt auch einer gelebten Interpretationskunst noch ein Rätsel auf. Der König hat jedenfalls in diesem Telegramm so gesprochen, daß er der bevorstehenden Entscheidung nicht präjudiziert, und die Feier in Quarto, über die vorher schon so viel Tinte vergossen worden ist, hat, nachdem sie vorüber ist, eigentlich den Charakter eines politischen Ereignisses eingebracht.

Diese Betrachtungen aber, in denen keine Möglichkeit außer acht gelassen ist, sollen niemand über den Ernst der Situation hinwegtäuschen, umso weniger, als sich jetzt zeigt, daß die deutsche öffentliche Meinung, ohne die Bedeutung der bevorstehenden Entscheidung zu verkennen, ihr doch ohne Aufregung ganz ruhig entgegenschaut.

b'Annunzio's Rede ohne Eindruck

Rom, 6. Mai. (R. T. B. Nichtamtlich.) Der ruhige Verlauf der Feier in Quarto und die Tatsache, daß keine oder nur unbedeutende Rückwirkungen im Lande zu vernehmen waren, wird vom „Popolo Romano“ wie folgt kommentiert: der vorhersehende Eindruck sei, daß die Rede b'Annunzio's trotz ihrer politischen Tendenz und obwohl sie außerordentlich formvoll, wenn auch gekünstelt und ausgiebig gewesen sei, keinerlei Eindruck gemacht habe, weil sie der großen Masse wenig oder garnicht verständlich gewesen war. Das Blatt erinnert an die Rede Garibaldi's bei der Eröffnung des Denkmals für Garibaldi in Rom, um den Unterschied politisch und literarisch zu zeigen.

Eine slawische Warnung

Das amtliche serbische Pressebüro übermittelt der englischen Presse einen Artikel der Belgrader Zeitung „Politika“, in dem Italien davor gewarnt wird, die Hand nach rein slawischen Landesteilen im Adriatischen Meer auszurecken. Wer immer sich der serbischen nationalen Einheit widersetze, sei ein Feind der serbischen Rasse. Serbien müsse die Sympathien, die es für Italien hege, aufgeben, wenn sich herausstelle, daß die italienischen Diplomaten nicht nur die Stärkung ihrer rechtmäßigen Interessen verfolgen, sondern auch die Interessen des Balkans durch den Angriff gegen Serbien schädigen wollen.

Englands „angstvolle Augen“

Mailand, 6. Mai. (R. T. B. Nichtamtlich.) „Secolo“ zufolge hat der Entschluß der Regierung, sich an der Feier in Quarto nicht zu beteiligen, in Paris und London großen Eindruck gemacht. Der Pariser Vertreter des „Secolo“ meldet seinem Blatte, daß die öffentliche Meinung im allgemeinen, wie auch die Kreise der Presse und Welle einstimmig äußerst pessimistisch und überzeugt sind, daß dies Ereignis als ein Zeichen der veränderten Haltung Italiens in der Frage seiner Beteiligung am Kriege anzusehen sei. Politische Kreise legen in- dessen der Sache keine besondere Bedeutung bei. — Der Londoner Vertreter des „Secolo“ telegraphiert: Die Augen ganz Englands sind heute mit unbeschreiblicher Angst und Erwartung auf Italien gerichtet. Jedermann fühlt und begreift, daß von dem Entschlusse Italiens der Ausgang des Krieges und das Schicksal Europas abhängt.

Alle englischen Blätter weisen darauf hin, daß die deutschen Erfolge aus jüngster Zeit, die ausserordentlich aufgemacht worden wären, die Haltung Italiens, das jetzt nicht vor einem Entschlusse steht, leider vielleicht beeinflussen könnten, zumal jetzt auch der Rußland in der Sorte einen recht tiefen Umfang annehme.

Neue Kostümstoffe

Grosse Auswahl
Erstklassige Qualitäten
Vorteilhafte Preise

J. Hertz
Damen-Moden
Langgasse 20

wärtigen schweren Zeit zu gering scheinen, den Ertrag unseres Landes zu steigern. Es kann deshalb allen sinnig angelegten Naturen nur empfohlen werden, ihre Aufmerksamkeit der Bienenzucht zuzuwenden. Wie viele edle Kräfte für Naturforscherei werden nutzlos vergeudet, in kostspieligem Hundesport oder in der nutzlosen Taubenplage? Zur Zeit des alten Fritz lautete die Parole: „Vor jedes Bauernhaus ein Bienenstand“. Heutzutage wäre das mit Rücksicht auf die gänzlich veränderten Trachtverhältnisse unseres Landes zuviel gesagt. Es würde eine Ueberschätzung an Bienen einzuwirken. Der Flugkreis des einzelnen Bienenvolkes wäre überseht und es würden nicht alle Bienen die nötige Nahrung. Wohl aber kann die Parole folgendermaßen lauten: In jedem zehnten Schrebergarten zwei Bienenstöcke. Und in jedes einzelne Bauernhaus an der Straße ein großer Bienenstand. Auch in jede Villa der Vorortstadt ein Bienenstock und in jede Dachstube des naturliebenden Gymnasiums oder Universitätsstudenten ein Bienenstock. — Nicht der Honig ist der Hauptnutzen, den die Imkererei liefert, obgleich die schätzungsweise 40 000 Tonnen jährlicher Ernte doch immerhin schon ganz gut mitgenommen sind, sondern der zehnfach und hundertfach größere Nutzen der Imkererei besteht in der Befähigung der Pflanzen und in der dadurch vermehrten Samen- und Fruchtbildung unserer landwirtschaftlichen Naturgewächse. Es könnte manchen Imkern, die im Felde stehen, dadurch ein großer Nutzen geleistet werden, daß wohlmeinende Menschen deren Bienenstock in Pflege nehmen. Auch junge Damen könnten ihr Interesse von kleinen Tändeleien weg der veredelnden und bildenden Bienenzucht zuwenden. In hohen und höchsten Gesellschaftskreisen ist die Damenwelt mit leuchtendem Beispiel in dieser Hinsicht vorangegangen.

Goldene Hochzeit
Heute feiern die Eheleute Karl Dillenberger, Niehlstraße 5, das Fest der goldenen Hochzeit.
Strassammer
In diesen Tagen hatte sich die Strassammer mit zwei kriminalistisch interessanten Delikten zu befassen, die zur Verteilung der Angeklagten führten. Einmal handelte es sich um den Tagelöhner Andr. Pfauth von Niehl, der seine Frau und den Schwager im Streite mit dem Beile nicht unerheblich verletzte. Strafe 2 Monate Gefängnis. — In dem zweiten Falle handelte es sich um ein Liebesdrama, bei welchem der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Adolf Graf zu Höchst seine Geliebte, die Frau eines Schneiders, Elisabeth Verlinghoff, in der Nacht zum 7. Februar in einem Schuppen bei Griesheim auf ihren ausbrechenden Wunsch erschoss. Beide hatten den gemeinschaftlichen Tod beschlossen; ihm fehlte aber die Courage zur Durchführung des Selbstmordes. Strafe 3 Jahre Zuchthaus.

Theater, Kunst, Wissenschaft
Residenz-Theater
Das Ensemble des Albert-Schumann-Theaters gastierte am Mittwoch, 5. Mai, im Residenz-Theater mit der Operette: Gold gab ich für Eisen von Viktor Leon, Musik von Emmerich Kalman. Die Handlung entstammt, wie schon der Titel verrät, den kriegerischen Ereignissen der Jahre 1914-15. Zwei österreichische Offiziere, Rittmeister Alwin von Kammerer und Rittmeister Baron von Gubendorf, sind Kameraden im wahren Sinne des Wortes. Am Vorabend einer Schlacht berichtet von Kammerer seinem Freunde, der Mutter und Schwester im Falle des Todes die Trauerbotschaft und seine letzten Grüße zu bringen. Von Gubendorf fällt und sein getreuer Kamerad geht, seines Versprechens eingedenk, sein Wort einzulösen. Doch er hat

keine Kraft überschätzt. Angesichts der ihres Sohnes harrenden Mutter, verläßt ihn der Mut, ihr die Trauerbotschaft zu fünden und da der Schulze des Dorfes ihn überredet, findet er sich bereit, sich für den Toten auszugeben. Es gelingt ihm dies umso leichter, da die Baronin Gubendorf ihren Sohn seit fünfzehn Jahren nicht sah. Er wird mit aller Liebe als Sohn des Hauses aufgenommen. Doch bei einem Alleinsein mit seiner Schwester verrät er sich durch seine Liebe zu ihr. Nun im Augenblick, da sich ihm kein Ausweg aus den Schwierigkeiten mehr zeigt, kehrt der totergeklärte Freund, der von seiner schweren Verwundung wieder genesen, zurück und alles löst sich in heiterem Wohlgefallen und einer Verlobung zwischen Kammerer und Marlene von Gubendorf, auf. Die Musik der Operette ist sehr ansprechend und liebenswürdig, wenngleich, wie die ganze Handlung, für eine Operette merkwürdig, sentimental. Das Lied „Fräulein kommt schon wieder“, mit seiner weichen Melodie, welche sich in die Herzen einschmeichelt, kam durch Herrn Dewald's künstlerischen Vortrag zur vollsten Wirkung. Ebenso gefielen das Tanzduett „Das Leben ist doch wunderschön, wenn Wünsche in Erfüllung geh'n“, gebracht durch Frä. Schönberger und Herrn Dewald. Gut gelungen und gelangt wurde von Frä. Lambert und Herrn Heidenreich auch im zweiten Duett „Dah' wir Männer so schwach sind“. Nicht vergessen sei das Lied vom Juppel, bei welchem die Herren Rothmann und Heidenreich ihre Balleristiken zeigen durften. In weiteren Rollen zeigten die Damen Köhler als Baronin Gubendorf und Frau Danni Schreck als urkomische Haushälterin Etanai ihr Können. Die Stimmung im Saale war angeregt und der reichlich gesendete Beifall wohlverdient. R. H. L.

KURSBERICHT			
mitgeteilt von			
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.			
New Yorker Börse	Kurs vom 1. Mai	New Yorker Börse	Kurs vom 1. Mai
Eisenbahn-Aktien:		Bergw.-u. Ind.-Akt.	
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	Amalgam. Copper c.	75 1/2
Baltimore & Ohio	77 1/2	Amer. Smelt. & Ref.	73 1/2
Canada Pacific	105 1/2	Amer. Tel. & Telegr.	30 1/2
Chesapeake & Ohio	45 1/2	Anaconda Copper c.	140
Chic. Milw. St. Paul	95 1/2	Bethlehem Steel c.	142 1/2
Denver & Rio Gr. c.	7 1/2	„ „ „ „	—
Eric. common	25 1/2	Mexican Petroleum	—
Eric. 1st pref.	44 1/2	United Stat. Steel c.	58 1/2
Illinois Central c.	110	„ „ „ „	110
L. & N. Nashville	120	Eisenbahn-Bonds:	
Missouri Kansas c.	13 1/2	Atch. Top. S. F. 5	102 1/2
Missouri Pacific c.	88 1/2	Baltim. & Ohio	102 1/2
Norfolk & Western	105	Central Pacific	—
Northern Pacific	109 1/2	Ches. & Ohio	—
Pennsylvania com.	108 1/2	Northern Pacific	—
Reading common	151 1/2	„ „ „ „	—
Rock Island pref.	1 1/2	Reading „ „	—
Southern Pacific	92 1/2	South. Pac. 1923	—
Southern Railway c.	18 1/2	„ „ „ „	—
South. Railway pref.	58 1/2	Union Pacific cv.	98 1/2
Union Pacific com.	131 1/2		
Wabash pref. „ „	3 1/2		

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsbank-Giro-Konto
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch
Ausführung von Börsenaufträgen. Vermittlung von Feuer- und diebstahlsicheren
Panzerschrank-Verkauf. Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vor-
rätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall. Couponsbogen-Besorgung — Verschüsse
auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten, sowie
Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, 7. Mai, 4 Uhr: Abonnements-Konzert
Musikkorps des Ersatz-Bataillons des Reserve-Inf.-Regts. Nr. 80.
Leitung: Herr Kapellmeister Haberland. 1. Hoch Deutschmeister-Marsch
(Zurek). 2. Ouvertüre zur Operette „Reichte Kavallerie“ (F. v. Suppé).
3. Bürgerchor und Lied an den Abendspielen aus der Oper „Tannhäuser“
(M. Wagner). 4. Waldmanns Lieblingslied (Reckling). 5. Intermezzo
auf Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ (Betts). 6. Das schönste, was
es gibt (Linde). 7. Krieg und Sieg der Deutschen, Militärisches Zugs-
gemälde (Gärtner). * 8 Uhr: Konzert des „Mat-Buffet“

Bereinskalender
* Erbsbruderschaft zur ewigen Anbetung und Unter-
stützung armer Kirchen. Sonntag, 9. Mai, im unteren
Bereinszimmer, Luisenstr. 31: Entgegennahme der Beiträge und
Aufnahme neuer Mitglieder von 11.15—12.30 Uhr.
* Altarverein St. Bonifatius. Montag, Arbeitsstunde
vorm. von 10—12.30 und nachm. von 3.15 bis 6 Uhr.

Literarisches
* „Leuchtturm für Studierende“, illustrierte Halb-
monatsschrift. Druck und Verlag der Paulinus-Druckerei, G. m. b. H.,
Erlangen. Halbjährlicher Abonnementspreis für die einfache Ausgabe 1.60 M.
für die keine Ausgabe 2.40 M. Bestellung durch jede Buchhandlung.
Probehefte werden vom Verlag auf Verlangen jederzeit kostenlos zugesandt.

Wetter-Nachrichten
vom 6. Mai, vorm. 10 Uhr

Thermometer
C

Hygrometer
mm

Wettervorhersage der Meteorologischen Abteilung des
Physikalischen Vereins, Disconto-Gesellschaft Frankfurt a. M. für
morgen:

Bei leichtem Südwest Temperatur wenig verändert; wärmer

Höchster Thermometerstand 21,0 Grad C.
Niedrigster Thermometerstand 14,0 Grad C.

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Allerhöchster feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn) Telefon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen
Solid — Schnell — Billig.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters,
Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, Herrn
Kaspar Engelmann I.
agen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kaspar Engelmann I.
geb. Hell.
Halgarten u. Fremersberg bei Baden-Baden,
den 6. Mai 1915.

Meyers Klassiker-Ausgaben
Kritische Bearbeitung — Schöne Ausstattung
Arim, 1 Band, geb. . . . 2 M.
Brentano, 3 Bände, geb. . . 6
Bürger, 1 Band, geb. . . . 2
Byron, 4 Bände, geb. . . . 8
Chamisso, 3 Bände, geb. . . 6
Eichendorff, 2 Bände, geb. . 4
Freiligrath, 2 Bände, geb. . 4
Gellert, 1 Band, geb. . . . 2
Goethe, 15 Bände, geb. . . 30
Goethe, 30 Bände, geb. . . 60
Gräze, 3 Bände, geb. . . . 6
Grillparzer, 5 Bände, geb. . 10
Gutzkow, 4 Bände, geb. . . 8
Hauff, 4 Bände, geb. . . . 8
Hebbel, 4 Bände, geb. . . . 8
Hebbel, 6 Bände, geb. . . 12
Heine, 7 Bände, geb. . . 16
Herder, 5 Bände, geb. . . 10
E.T.A. Hoffmann, 4 Bände, geb. 8
Immernann, 5 Bände, geb. 10
Jean Paul, 4 Bände, geb. . 8 M.
H. v. Kleist, 3 Bände, geb. 6
Körner, 2 Bände, geb. . . 4
Lena, 2 Bände, geb. . . . 4
Lessing, 7 Bände, geb. . 14
Ludwig, 3 Bände, geb. . . 6
Mörke, 3 Bände, geb. . . 6
Nebenstunden, 1 Band, geb. 2
Novellen u. Fabeln, 1 Bd., geb. 2
Platen, 2 Bände, geb. . . 4
Reuter, 5 Bände, geb. . . 10
Reuter, 7 Bände, geb. . . 14
Rückert, 2 Bände, geb. . . 4
Schiller, 8 Bände, geb. . 16
Schiller, 14 Bände, geb. . 28
Shakespeare, 10 Bände, geb. 20
Thack, 3 Bände, geb. . . 6
Uhland, 2 Bände, geb. . . 4
Weiland, 4 Bände, geb. . . 8
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien
Zu beziehen durch:
Hermann Rauch :: Wiesbaden
Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“
Friedrichstraße 30

Kreis Krieger-Verband
Wiesbaden-Stadt.
Samstag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Fest-
saal der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße 8,
Vortrag des Schriftstellers Herrn Wilhelm Globes über
Deutschen Kriegshumor
mit über 100 Lichtbildern von den Kriegsschauplätzen.
Liedervorträge des königlichen Opernsängers Herrn
Michael Bohnen. Musikvorträge der Kapelle des
Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.
Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— und 0.50 sind in den auf
den Plakaten angegebenen Geschäften zu haben.
Der Reinertrag wird verwendet
zum Besten der Kriegsfürsorge
Bekanntmachung.
Wegen Umbaus der Brücke bei Km. 9,5 der Bezirksstraße
Schlangbad-Wambach ist besondere Vorsicht beim Befahren der
Baustelle geboten.
Wiesbaden, den 6. Mai 1915.
Der Vorstand des Landesbauamts:
Sauer.
Am 14. Mai 1915, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird auf dem
Rathaus in Niehl das Wohnhaus (Vorder- und Hinter-
haus) mit Hofraum und Hausgarten, Rathausstraße Nr. 43, in
Niehl, groß 10 ar 17 qm, gemeiner Wert: 48/70 000 M.,
Eigentümer: Witwe Friedrich Winkler und Kinder, zwangs-
weise versteigert.
Wiesbaden, den 1. Mai 1915.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Kriegsabende
im großen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacherstraße
23. Abend: Montag, den 10. Mai, 8.30 Uhr.
Leitung: Herr Stadtverordneter-Vorsteher Justizrat Dr. Albert
Vortrag des Herrn Dr. med. Stein:
Ueber Kriegsbeschädigten-Fürsorge
Mit Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen.
Eintrittspreis 20 Pfennig (einschließlich Kleidergebühr).
Vorverkauf:
am Sonntag von 11—1 und von 2.30—4 Uhr am Saaleingang.
**Tüchtiges, flinkes
Zalzmädchen,**
das schon in Druckereien gearbeitet hat
sofort gesucht.
Hermann Rauch,
Buchdruckerei, Wiesbaden.
Mädchen,
nicht unter 2 Jahren finden Liebes-
Aufnahme in einem Schwesterhaus
a. d. Lande bei guter Verpflegung,
mäßiger Preis evtl. auch nur Ferien-
Aufnahme. Anfragen bei Frau
Mayer, Niehlstraße 9, part.
Elendogengasse 2, Fritz. S. Mohr
schon möbl. Zimmer und Kammer
an anst. Herrn od. Fräulein bill. & vern.
**Waldstraße 2 neben Gde. Vieh-
straße** 2 Zimmer u. 2 Zimmerwohn-
zu vermieten. Näheres 1. Etod.
Königliche Schauspiel
Freitag, den 7. Mai 1915.
45. Vorstellung. Abonnemen-
t. **Camont.**
Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.
Die zur Handlung gehörenden
ist von L. van der Hofen.
In Szene gesetzt von Herrn Dr.
Regisseur Röhre.
Anfang 6.30 Uhr. Ende etwa 10.30
Residenz-Theater
Freitag, den 7. Mai 1915.
Kleine Preise!
27. Volks-Vorstellung.
Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Akten von
von Schönan u. Gustav Kober
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10
**Wer ländliche oder andere
ohne Risiko in Zukunft in sichere
und gangbare Werte umwandeln
empfehle Jinshaus mit Bankrott
Bla, in wertvoller Lage zu 75 000
ganz oder einzeln. Über angegeb.
nehme bis 7, in Anstalt, den
Wer noch Wunsch. Offerten unter
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung**
föhen der Staatskraft mit mit bewiesenen Werten diese Schenkens-
teilung vorzuziehen; denn beim Verleihen auch im bürgerlichen

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe
Wiesbaden
LANGGASSE 1-3